Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 55 (1980)

Heft: 10

Rubrik: Zeitung = Journal = Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen FHD-Verbandes

Oktober/octobre/ottobre
40. Jahrgang

SCF CH FHD

**Zeitung
Journal
Giornale**

Redaktion/Rédaction/Redazione:
FHD Gysler-Schöni Rosy
Lyssachstrasse 9, 3400 Burgdorf
Telefon privat 034 22 00 68

Collaboratrice de langue française:
Vacant

Collaboratrice di lingua italiana:
Capo gr Cristina Carnat
Via Schelcie 27, 6612 Ascona
Telefono P 093 35 19 55

Inserate/Insertions/Inserzioni: Margrit Amsler-Pauli, 5224 Unterbözberg, Telefon 056 41 06 77

Wie Stücke eines Puzzles

Wie eines der kostbaren Ravensburger Puzzles kommt mir unsere Gesamtverteidigung vor: Viele wichtige Einzelteile, die nur zusammen ein Ganzes ergeben und daher alle mit der gleichen Sorgfalt und Aufmerksamkeit behandelt werden wollen! Stücke dieses Zusammensetzspiels sind auch der Zivilschutz, der Rotkreuzdienst und der Frauenhilfsdienst – die beiden letzteren als Teile der Armee. Überall wirken Frauen mit, die ihre Kräfte freiwillig in den Dienst der erwähnten Organisationen stellen wollen.

Fügen wir nun den Zivilschutz mit der Armee zusammen, so sehen wir, dass sie nicht erst im Kriegs-, sondern schon im Katastrophenfall eine Einheit ergeben, ergeben müssen! Nehmen wir als Beispiel die diesjährigen Unwetterkatastrophen in Nordbünden: Schutzorganisationen des Zivilschutzes brachten ihre örtlichen Übermittlungsgruppen und Formationen ihres Brandschutz- und Pionierdienstes zum Einsatz, während ein Detachement der Geb Inf RS 212 Aufräumungsarbeiten besorgte, und die Luftschutzkompanie IV/8 mit ihren schweren Baumaschinen mehrere 1000 Kubikmeter Schuttmasse wegräumte. Oder nehmen wir einen Teil des Rotkreuzdienstes und einen des Frauenhilfsdienstes: Auch sie ergänzen sich bereits in Friedenszeiten, so zum Beispiel, wenn sie in den von der Armee organisierten Ferienlagern für Behinderte zusammenarbeiten.

Wir sehen: Alle aufgeführten Organisationen dienen derselben Sache, der Gesamtverteidigung, die im Katastrophen- wie im Kriegsfall zu einem Ganzen zusammengefügt werden muss. Darum sind auch Rivalitäten unter den Frauen des Zivilschutzes, des R+D und des FHD, oder ein Sich-Distanzieren von den Aufgaben der einen oder anderen Organisation so sinnlos. Da gibt es kein «*leider* ist der R+D viel weniger bekannt als der FHD» oder «das hat nichts mit dem Zivilschutz zu tun, da müssen Sie sich bei der *Konkurrenz,* dem FHD, erkundigen». Auch der Satz in der Erklärung einer Zivilschutzangehörigen «unter den Frauen meiner Umgebung stellte ich einen Mangel an Information, vorsätzliches Missverstehen, *sogar eine Verwechslung* mit dem FHD fest!» ist nicht korrekt, und auch wir vom FHD müssen uns vor solchen Diskriminierungen hüten.

Wichtiger als *was* wir für unser Land, seine Bewohner und uns selbst tun, ist, *dass* wir etwas tun, und dass wir es zusammen tun!

FHD Rosy Gysler

Wie die Rotkreuzfahrerinnen entstanden und Erinnerungen aus ihrer Aktivdienstzeit

Frau van Laer ist immer noch eine lebhafte und initiative Frau, die bis heute bei Orientierungsfahrten gerne im Rechnungsbüro mithilft und vor drei Jahren den von ihrem Verband organisierten Kurs «Besser fahren» besuchte. Mit 14 Jahren lernte sie heimlich bei einem Chauffeur ihres Vaters das Autofahren. Mit 16 Jahren – an der Tatsache, dass Sie ein Auto fahren konnte, war nichts mehr zu ändern – begleitete ihr Vater sie zur Fahrprüfung, die sie denn auch prompt bestand. Da die genauen Personalien damals erst nach der Prüfung aufgenommen wurden – wozu die Schreibereien, wenn's dann doch nicht klappt –, kamen die Herren der Prüfstelle beinahe in Verlegenheit: Marion hatte das Mindestalter von 18 Jahren noch lange nicht erreicht, und so wurde ihr bis dahin ein provisorischer Fahrausweis ausgestellt! Ganz ihrer Art entsprechend, meldete sie sich 1938, inzwischen war sie die Gattin eines Zahnarztes und Mutter geworden, spontan als «Autofahrerin für den Hilfsdienst». Privatautos waren damals rar und Frauen mit Führerschein noch rarer. Die Verhältnisse erlaubten es Frau van Laer, diesen Dienst leisten zu können, ohne dass die Familie hätte darunter leiden müssen. Nach dem Krieg war sie dann als Delegierte des Roten Kreuzes mehrmals im Ausland und als Delegierte des politischen Departements auch in Polen. Später präsidierte Kolfhr van Laer für Jahre den VSMF und ist nun Mitglied des VBMF. An dieser Stelle danke ich Frau van Laer für den nachstehenden Bericht und die zu dessen Illustration in liebenswerter Weise zur Verfügung gestellten Fotos. -gy-

26. Oktober 1938, ich lese im «Bund»: «Automobilistinnen für den Hilfsdienst gesucht... Noch immer hat die Landesverteidigung mit der notwendigen Rekrutierung von Militärchauffeuren Schwierigkeiten. Deshalb ersucht der ACS alle automobilfahrenden Schweizer Frauen, die bereit sind, ihre Arbeitskraft in den Dienst der Landesverteidigung zu stellen, sich beim ACS zu melden... Die vom ACS ergriffene Initiative hat die Zustimmung der Generalstabs-Abteilung gefunden.» Der Initiator ist ACS Direktor

Die Kopfbedeckung war einheitlich, und gegen den rauhen Wind schützte man sich mit dem was vorhanden war!

Edgar Primault. Bereits am 31. Oktober sende ich den «Fragebogen und Anmeldeschein» dem ACS ein. Am 7. Dezember liegen schon 523 Anmeldungen bei ihm! Die gesetzliche Grundlage zur Schaffung von Sanitäts-Kolonnen für die Grenzbrigaden ist am 1.4.1939 bereits in Kraft. Der Rotkreuz-Chefarzt, Oberstlt Denzler, wird beauftragt, «die Bildung von Gz San Kol zu übernehmen, denen die Evakuierung der Verwundeten obliegt». Diese Organisation ist bis September auf die Beine zu stellen. Es ist vorgesehen «...vorläufig 18 Gz San Kol, mit je 20 Fahrerinnen, 2 Unterführern, 1 Obmann ...zu bilden». Im ACS Zirkular vom 1.8.1939 steht: «...Zur vorläufigen Orientierung geben wir Ihnen bekannt, dass Sie für die Gz San Kol 11 vorgesehen sind. Im Mobilmachungsfall der Armee haben Sie mit dem Aufgebot des Grenzschutzes auf dem Korpssammelplatz Visp einzurücken... Das DB mit Mob Zettel wird Ihnen später zugestellt...» «...4. Ausrüstung: Beim Einrücken sind mitzunehmen: Rucksack mit Wäsche, Wolldecke, Wetterschutz, Lunchtasche, Essgeschirr und -besteck, Proviant für 2 Tage, blaues Überkleid, Führerausweis, gutes Schuhwerk.» «6. ...die HD haben Anrecht auf Sold, Verpflegung, Unterkunft, Versicherung gegen Krankheit und Unfall sowie Anspruch an die Wehrmännerfürsorgeeinrichtungen. sig. Denzler.» Am 9.11.39 erhalte ich den Marschbefehl zum 1. EK für R+Fhr in der Kaserne Basel vom 26.11.–3.12.1939.

Wir von der Gz San Kol 11 haben am 23.11.39 den ersten Rapport in Bern unter Oberstlt Raaflaub, Az Geb Br 11. Dieser beinhaltet unseren zukünftigen Einsatz, unsere Arbeit.

Am 26.11.39 ist es soweit: Wir, rund 500 Rekrutinnen, rücken in der Kaserne Basel ein, sportlich gekleidet, voller Erwartungen! Hier der Tagesbefehl Nr. 3 für Dienstag, den 28.11.39, der uns wacker in Trab hält:

0600	Tagwache			
0630	Frühturnen			
0645	Waschen			
0715	Frühstück, innerer Dienst, Betten			
	I. Kl.	*II. Kl.*	*III. Kl.*	*IV. Kl.*
0800	Fahrschule	Milit. Ausbldg:[1] DB	Techn. Demonstr.	Anatomie[2]
0900	Fahrschule	Tragbahren, Gasmaske	Techn. Demonstration	Anatomie
1000	Anatomie	Fahrschule	Milit. Ausbldg. DB	Démonstr. téchn.
1100	Anatomie	Fahrschule	Tragbahren, Gasmaske	Démonstr. téchn.
1215	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
1330	Techn. Demonstr.	Anatomie	Fahrschule	Instr. milit. RS
1430	Techn. Demonstr.	Anatomie	Fahrschule	Brancard, Masque à gaz
1530	Mil. Ausbdg. DR	Techn. Demonstration	Anatomie	École de conduite
1630	Tragb., Gasmaske	Techn. Demonstr.	Kartenlesen	École de conduite
1730	Retablieren			Rétabl., Visite des malades, souper
1830	Hauptverlesen			Appel principal
1930	I.–III. Kl. Chemische Kampfstoffe			
2130	Abendverlesen			Appel du soir
2200	Lichterlöschen und Ruhe			Extinction des feux et silence

Verladen und Transport von «Verwundeten» werden geübt. Kartenlesen im Gelände, auch bei künstlicher Vernebelung, geben uns Probleme auf. Pannenbeheben kostet Schweisstropfen! Die Kameradschaft ist ausgezeichnet. Der 3. Dezember ist für uns unvergesslich: Die ersten 318 R+Fhr werden nach der Inspektion durch Oberfeldarzt Vollenweider vereidigt. Unsere Uniform erhalten wir bereits im Januar 1940. Sie kostet Fr. 165.–, und das Rote Kreuz vergütet uns Fr. 100.– daran. Es folgt bald ein 10-tägiger Kaderkurs, in welchem die ersten 20 Kolfhr ausgebildet werden, ihr Funktionsgrad: R+Wm... Unsere selbständigen Einheiten brauchen auch Rechnungsführerinnen. Der erste Kurs für «Fouriere und Rech Fhr der San Truppe» findet im April in Zäziwil statt und dauert 11 Tage. San Oberst Wildbolz inspiziert uns. Wir werden als R+Kpl entlassen.

Die politische Lage im Ausland hat sich verschärft, der Krieg dehnt sich aus, unsere Grenzen sind bedroht. 11.5.1940: Generalmobilmachung! Um 0400 Uhr besammeln wir uns im Bahnhof Bern. Nach Befehl von Az Geb Br 11, haben wir mit unsern privaten Autos um 0900 Uhr in Visp zu sein. Die Fahrt durch das Wallis ist mühsam! Mobilisierende Truppen, Hunderte von requirierten Mauleseln und Pferden verstopfen die Hauptstrasse. Unser Dienst ist streng, aber interessant: Transport von verunfallten oder kranken Soldaten, ebenso alle Transporte für das Spital Visp (seine Chauffeure sind eingerückt). Unsere bescheidene, kurze Ausbildung muss vertieft werden: Fahrübungen auf steilen Bergsträsslein, Kartenlesen, Pannenübungen, San Dienst, Umschulen aller auf die zugeteilte Ambulanz mit Kulissenschaltung und auf den alten Berna-Stadtomnibus mit seinen Schalttücken und der schwerfälligen Manövrierfähigkeit, Parkdienst. Unser Teamgeist könnte nicht besser sein! Unsere Kolfhr ist vorbildlich! Die karge Freizeit verbringen wir vor unserem Kantonnement in Visp unter alten Kastanienbäumen, in Frohmut und mit viel Gesang, begleitet auf dem Schwyzerörgeli von Fhr Irmy St. Am 6.6.40 ist unsere Entlassung. Als Kuriosum sei erwähnt, dass im EK Basel die san Musterung vergessen wurde! Für uns Elfer ist sie in Brig nachgeholt worden.

Der zweite EK für R+Fhr wird im August 40 in Pully, Lycée Jaccard, durchgeführt und bietet dem Kader Gelegenheit zum Abverdienen.

1941 werden die Kolonnen umgetauft in R+Trsp Kol. Ich erhalte die R+Trsp Kol 22 zugeteilt und i.V. die R+Trsp Kol 11.

Ende November 1940 verlieren wir unsern Chef, Oberst Eduard Denzler, nach schwerer Leidenszeit. Sein Nachfolger wird Oberst Remund.

Unsere rege ausserdienstliche Tätigkeit[3] lässt eine Koordination als wünschenswert erscheinen. Am 22.2.1941 ist die Gründungsversammlung des Verbandes Schweiz. Rotkreuzfahrerinnen – VSRF. Erste Zentralpräsidentin wird R+Fhr Berthe Vuillemin, Lausanne. Im März 1944 geht das Zentr Komitee über an die Sektion Bern. Aus unserem Aktivdienst wissen wir um unsere Ausbildungslücken. Oberst Remund, mit Arbeit überhäuft, schenkt uns wenig Gehör dafür. Wir wenden uns deshalb Ende Juni 44 an Oberst Ruf, Chef Motortransporttruppe. «Eine jede Fahrerin ersetzt mir einen Motorfahrer»; dies bedeutet Hilfe und Interesse für unsere Anliegen! Oberst Ruf arbeitet konkrete Vorschläge für Kurse aus, Ofaz Vollenweider heisst sie gut. Schon am 28.8.44 beginnt der unvergessliche, interessante und strenge Kurs (10 Tage + Nächte) in der Mot Fhr Kaserne Thun: «EK für Kdten der R+Trsp Kol». Der «Esprit Ruf» (wie wir es nennen) trägt seine Früchte, wir Kolfhr «schwimmen» nicht mehr, wir sind nun unserer Aufgabe gewachsen.

Im März 1945 werden 7 R+Wm als Auszeichnung zu R+Fw Kol Fhr befördert.

Mai 1945: Der Krieg ist beendet! – Was wird mit uns geschehen? Das Rote Kreuz kann sich finanziell keine «brachliegenden» Kolonnen leisten. Zwar sind noch über lange Zeit einzelne

[1] Begriffe wie Angriff und Deckung und militärische Strategie wurden behandelt. Kenntnisse, die den Fahrerinnen bei späteren Einsätzen im Grenzbereich sehr zugute kamen.
[2] Ausbildung in Erster Hilfe.
[3] Fachausbildung, Kartenlesen, Orientierungsfahrten, Vorträge (u.a. von höheren Offizieren, die die damaligen Kriegsschauplätze besucht hatten).

von uns im Einsatz, vorwiegend im Ausland[4] (Frankreich, Deutschland, Österreich, Polen usw.) Die Integrierung in den seit 1940 bestehenden und bewährten FHD – auf freiwilliger Basis[5] – erfolgt auf den 1.11.1947. Zum dritten Mal ändern wir die Einheitsbezeichnung und heissen nun FHD San Kol 7. Die Kolfhr ist in die 3. Soldklasse eingestuft mit Fr. 5.–, die FHD Uniform wird von der Armee berappt und geht nach 100 Diensttagen in unser Eigentum über.

Doch kehren wir noch einmal zu den «Elfern» zurück. Die Offiziere und Soldaten der Geb Br 11 waren uns rasch gut gesinnt, akzeptierten uns als Kameraden und schätzten unsern Einsatz für sie. Mit der Bevölkerung von Visp verband uns ein gutes, freundliches Einvernehmen. Dies manifestierte sich erneut am 10. September 1945, als eine Dreierdelegation an die Einweihung des «Simplon Adlers» (Denkmal der Geb Br 11) eingeladen wurde.
Um die Anliegen der DC und Kolfhr bei den militärischen Stellen eindrücklicher anbringen zu können, wurde am 6.2.1965 in Luzern die «Gesellschaft der FHD-Dienstchefs und Kolonnenführerinnen» gegründet. Es folgte in Baden am 25.4.1971 die Fusion des VSMF mit dem SFHDV. Eine Ausnahme sind wir Bernerinnen. Wir bilden eine Untergruppe des SFHDV und heissen Verband bernischer Militärfahrerinnen – VBMF. Grund dafür ist die freiwillige ausserdienstliche Arbeit – für uns vorwiegend auf motorisiertem und technischem Gebiet –, die wir in enger Zusammenarbeit mit den Militärmotorfahrern (GMMB) organisieren. Unsere technische Leiterin ist in ihrem Vorstand Mitglied.

Die Schuhvorschriften hielten sich in Grenzen! V.l.nr.: R+Kpl van Laer, R+Wm Hoffmann, R+Kpl Mosimann.

[4] Z.B. Rotkreuzkinderzüge.
[5] Jede Rotkreuz-Automobilistin entschied selber, ob sie beim Roten Kreuz bleiben oder das Angebot zum Übertritt in den FHD annehmen wollte.

Auch die Basler Fahrerinnen bilden eine Sektion «Basler Militärfahrerinnen», wohl aus demselben Grunde.
Es sei festgehalten, dass wir alten «Elfer» heute noch freundschaftlich eng verbunden sind. Wir haben uns zum Dienst gemeldet, um zu helfen und unserem Vaterland zu dienen.
Wir denken in Dankbarkeit an das unermüdliche Wirken der ersten Chef FHD Dr. jur. Schudel, wie auch an ihre Nachfolgerin, Chef FHD Andrée Weitzel. Derzeit ist Chef FHD Hurni im verantwortungsvollen Amt. Ihr wünschen wir Erfolg und Befriedigung! Marion van Laer

Ecke der Präsidentin

Die heutige Jugend ist besser als ihr Ruf

Man spricht wieder von ihr, der «Jugend», was immer auch darunter gemeint ist. Nach den 68er Unruhen werden auch die 80er in die Geschichtsbücher eingehen. Aber – so will mir scheinen – zwischen den beiden Generationen liegen Welten. Während 1968 ganz klare Forderungen und Ideen im Vordergrund standen, liegt heute das Schwergewicht auf Krawall, Sachbeschädigung und Plünderung. Man fordert «Häre mit de Stütz!», ohne jedoch zu sagen, wofür diese «Stütz» verwendet werden sollen; «Alternativ ...» ist in, ein magisches Wort. Wer nichts Alternatives anbieten kann, ist hoffnungslos daneben, veraltet, ewiggestrig oder noch schlimmer: faschistoid. Der Ablauf der Unruhen, die überall gleichlautenden Forderungen lassen vermuten, dass unsichtbar, aber wirkungsvoll die Fäden gezogen werden. Die Regisseure werden früher oder später auch ans (Tages-)Licht kommen. Sie fordern Toleranz und sind selber nicht bereit, auch nur ein kleines bisschen tolerant zu sein. Sie schmeissen mit Pflastersteinen und weinen, weil sie nicht mit Samthandschuhen angefasst werden...
Und doch, wenn ich die heutige Jugend betrachte, wehre ich mich vehement dagegen, sie mit den Chaoten in den gleichen Topf zu werfen. Unsere Jungen haben auch in diesem Sommer wieder bewiesen, dass sie sich – auch unter schwierigen Umständen – zurechtfinden können, dass sie noch Ideale haben! Wer die über 20 000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder im BULA an der Arbeit sah, ihren unermüdlichen Eifer nach den schweren Unwettern erlebte, die fleissigen Einsätze in den Ateliers und auch bei schlechtwettergeplagten Bauern, der ist überzeugt, dass es bei der heutigen Generation viele, sehr viele gute Ansätze gibt. Apropos «Alternativ-Ferien» (auch so ein Wort) ... ich habe sie miterlebt, in einem Sommerlager für 50 Schwerbehinderte! Da gab es nichts von «dolce far niente» für die Betreuer, man war präsent, rund um die Uhr! Da wurden mongoloide Erwachsene wie Kinder gefüttert, da wurden körperlich und geistig schwer geschädigte PTA (Pfadfinder trotz allem) im Rollstuhl herumgeschoben – eine Schwerarbeit in dieser Berglandschaft – und da wurden epileptische Anfälle mit Bangen erwartet oder durch ausgezeichnete Pflege vielleicht verhindert. Die Betreuer (Durchschnittsalter 22 Jahre!) wurden vielfach härtesten Belastungen ausgesetzt; aber sie waren mit Freude und Hingabe an der Arbeit. Ich habe es als Lagerdienstchef selber erleben dürfen, wie schnell man sich daran gewöhnt, mit Menschen zu leben, die hilflos und auf uns angewiesen sind. Es fällt gar nicht mehr auf... es sind Menschen wie du und ich, die sich freuen (wie wir Gesunde uns gar nicht mehr freuen können, weil wir zu verwöhnt sind!), denen die vierzehn Tage im Lager alles bedeuten, vor allem einen Ausbruch aus dem trostlosen Alltag eines Behinderten. Man muss erlebt haben, wie glücklich es einen machen kann, wenn ein unansprechbarer kleiner Junge, der sonst keine Minute stillsitzen kann, sich in der Kirche an seine Betreuerin schmiegt und die Musik in sich aufnimmt, ohne einen Laut von sich zu geben. Ein kleiner, kaum erwähnenswerter Vorgang? Nein, etwas Wesentliches! Wer diese inneren Werte, die nicht durch «Stütz» und steile Karriere aufzuwiegen sind, noch kennt und erstrebenswert findet, der wird sich nie über Sinnlosigkeit und Leere in seinem Leben beklagen müssen. Und gerade das ist es, was die Demonstranten so sehr betonen: ein sinnloses Leben. Wäre hier etwa eine Alternative zur Sinnlosigkeit zu finden? Es ist kein Geheimrezept... jeder muss es selber merken: man findet zu sich selbst auf dem Umweg über Benachteiligte, Betagte, Behinderte, den Mitmenschen ganz allgemein. Und wenn ich etwas gelernt habe in meinen «Alternativ-Ferien», dann dies: Je mehr wir uns den grossen Problemen unserer Mitmenschen zuwenden, um so kleiner werden unsere eigenen. Und zudem: Glück lässt sich nicht erzwingen... man bekommt es geschenkt. DC Monique Schlegel

> Ein Urteil lässt sich widerlegen, aber niemals ein Vorurteil.
>
> Marie von Ebner-Eschenbach

A tout instant – du sang disponible

Le Laboratoire central du service de transfusion de sang de la Croix-Rouge suisse, à Berne, rappelle la nécessité de disposer de nos jours des réserves de sang suffisantes.

Et en cas de guerre?
Pour assurer l'approvisionnement en sang de la population civile, de la protection civile et de l'armée lors de conflits armés, il existe un «concept du service de transfusion en cas de guerre» (KTD) qui avait en son temps été publié par le Service de santé du Département militaire fédéral (aujourd'hui: Office fédéral de la santé) dans la «Revue Suisse des Médecins».
Selon le concept, le KTD est chargé de:
- garantir en cas de conflits armés ou de catastrophes des réserves suffisantes en sang complet, solutions d'albumine (=solutions plasmatiques), succédanés de plasma, cela en faveur de l'armée, de la protection civile et des hôpitaux, pour le traitement d'états de choc, de graves hémorragies, de brûlures et de lésions dues aux radiations.

Pour l'approvisionnement du KTD en sang complet, des stocks décentralisés sont maintenus contenant suffisamment de matériel pour les prises de sang, les analyses et les transfusions de sang complet. Il existe également des réserves décentralisées d'assez grandes quantités de solutions de protéines d'origine humaine (solutions plasmatiques) pour les besoins du KTD.
En outre, l'armée forme des équipes pour l'exécution des prises de sang et des examens sérologiques (détermination des groupes sanguins, tests de compatibilité, etc.). En cas de guerre, le chef de clinique du service de transfusion du rgt ter resp. rgt hôp en question, dirige les activités de prises de sang. Le chef du service de laboratoire de l'hôpital militaire concerné est responsable de la sérologie.
En cas de guerre, il faut renoncer à l'application très spécialisée de la thérapie des composantes (hémothérapie sur mesure), vu qu'elle exige une infrastructure compliquée qui ne pourrait qu'à peine être maintenue. C'est une médecine transfusionnelle fort simplifiée qu'il faut alors pratiquer (sang complet, solutions plasmatiques entreposées). Les donneurs doivent être recrutés dans un court délai et aussi près que possible du «lieu de consommation.»
Il faut espérer que la mise en action d'un service de transfusion en cas de guerre ne sera pas nécessaire. Mais c'est le devoir de toutes les autorités concernées de la préparer à temps et complètement. En parant à toute éventualité, on se protège contre les mauvaises surprises.

9e Rallye SCF 21.6.1980 – Bière

Une fois de plus, la dynamique équipe du major Neuenschwander était sur «pied de guerre» ce samedi de juin afin de réaliser cette épreuve devenue traditionnelle.

Les choses s'annoncèrent sérieuses dès le départ puisque celui-ci se dit à la boussole, à travers la piste des chars... et ses chaos. De nombreuses épreuves suivirent, toutes plus variées les unes que les autres. Il serait trop long d'énumérer ici ces différentes étapes mais de 15 h jusque vers 03 h les concurrentes eurent largement le temps de connaître leurs limites et leur endurance, que ce soit à la carte ou à la boussole, ou durant les différentes épreuves techniques qui jalonnèrent le parcours.
Lors du souper à l'auberge du Marchairuz, elles eurent même tout loisir de découvrir leurs réflexes et exclamations, filmés en vidéo (... et en cachette) lors de leur rencontre, dans l'après-midi, avec un «bûcheron-postier pseudo-accidenté»!
Et il fallait assurément avoir la forme olympique (quoi de plus naturel cette année!) pour suivre le parcours idéal, ce qu'aucune équipe ne réalisa...
Malgré cela, le classement s'établit comme suit:

Rang	*Patrouille*	Pts pénal.
1.	Bretter/d'Aumeries (gagne le Challenge Dasen)	643
2.	Hugli/Dasen (gagne le Challenge Gilliéron)	727
3.	Lüthi/Christen	733
4.	Duc/Droux	830
5.	Roulet/Cordey	871
6.	Bachmann/Degoumois	878
7.	Kaser/Mottier	896
8.	Welchsen/Haeberli	923
9.	Schlup/Plattner (gagne le Challenge 3-Mousquetaires)	949
10.	Siegrist/Preisig	1057
11.	Kaltenrieder/Gerber	1075
12.	Humbert-Droz/Baechler	1114
13.	Chauvet/Perrin	1300
14.	Triponez/Maurer	1412
15.	Reger/Ison	1568
16.	Seuret/Bühlmann	1745
17.	Petitpierre/Dervey	1952

Excellent millésime donc pour ce rallye 1980 avec félicitations et remerciements à son auteur et ses collaborateurs; nous attendons impatiemment l'édition 1981 qui sera la 10e du nom et qui sera nous a-t-on dit une «cuvée spéciale d'anniversaire»!
Alors à l'an prochain! Chef gr P. Roulet

Ein Buch von Franz W. Seidler

Im März 1979 durften wir schon einmal ein Werk dieses Autors vorstellen, nämlich: «Frauen zu den Waffen?».
Während er uns darin Einblick in die wachsende Bedeutung der Frauen für die Streitkräfte der Industrieländer seit dem Ersten Weltkrieg gibt, konzentriert sich der Verfasser, er ist Professor für Sozial- und Mitlitärgeschichte an der Hochschule der Bundeswehr in München, in seinem zweiten Buch ausschliesslich auf die Geschichte der Helferinnen der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. In einem Textteil erfahren wir vom Widerspruch zwischen dem ideologischen Frauenbild des Nationalsozialismus – die Frau als Mutter und Erzieherin – und den militärischen Sachzwängen, die im Verlaufe des Krieges entstanden und die «Verwendung von Rassestuten zum Pflügen» immer gebieterischer forderten. Der Autor schildert uns in seiner sachlichen Erzählweise, wie die bis Kriegsende etwa 500 000 Wehrmachthelferinnen von der Wahrnehmung kampfunterstützender Funktionen in den Kombattantenstatus hineinwuchsen und auch in ihren Reihen grosse Verluste zu verzeichnen hatten. In dem Kapitel «Führungsfragen» ist festgehalten, dass bei den Helferinnen viele im Soldatenleben erprobte Führungsmethoden versagten, und der Abschnitt über «Disziplin und Moral» gibt uns Einblick in die strengen Reglementierungen, die den guten Ruf der Wehrmachtshelferinnen hätten erhalten helfen sollen. Abschliessend werden wir auf den Fall von der strahlenden Mitsiegerin des Jahres 1940 zur deprimierten Kriegsgefangenen am Kriegsende hingewiesen. Im Bildteil werden bisher unveröffentlichte Fotos von Kriegsberichterstattern der Wehrmacht ausgewertet. Sie geben über das Leben der Helferinnen im Dienst und ausser Dienst Auskunft, und die Bildkommentare geben uns weiteren Einblick in die Tätigkeiten der Helferinnen und einige Probleme in ihrer Zusammenarbeit mit den Soldaten.
Ein Sachbuch mit 216 Fotos, 13 Skizzen und 6 Karten, das u.a. die Stellung der Frau in einer Zeit widerspiegelt, die wir wohl nie vergessen dürfen. –gy–

14.7.80. Schulhaus Kronenburg. Links: 2 britische MP mit roter Mütze. Rechts: eine Norwegerin (mit Plastiksack!).

14.7.80. Schulhaus Kronenburg. Engländerinnen: Links und rechts: British Army (kaki Uniformen). Mitte: Of der RAF (hellblaue Uniform).

14.7.80. Schulhaus Kronenburg. Ankunft Angehöriger der Königlich-Niederländischen Marine.

Wer kommt nächstes Jahr nach Nijmegen mit?

Der verregnete Sommeranfang 1980 kam uns Hollandfahrerinnen in dem Sinne gelegen, dass die Temperaturen zum Marschieren ideal waren. Nachdem wir während den grossen Trainingsmärschen im Juni wirklich mit allen Wassern gewaschen wurden, waren wir auf das Schlimmste gefasst. Bei stundenlangem Marschieren im Dauerregen, wobei die bis zu den Knien nassen Überkleidhosen ihren Saft unablässig in die Schuhe laufen liessen, wären uns bald Schwimmhäute gewachsen! Bei unserem letzten 2×40 km-Training waren wir so nass, dass wir am zweiten Tag, beim Betreten des Gasthofes in Ersigen durch die Waschküche, unsere Socken und Kapuzen kurzerhand in die Schwinge warfen. Um Blusen und Überkleidhosen ebenfalls eine Chance zum Trocknen zu geben, sassen wir unter Gelächter barfuss in Slip und T-Shirt auf der Bühne des grossen Saals hinterm Vorhang. Doch in Holland wurde uns nur am zweiten und am vierten Tag etwas Regen beschert. Bei Ausflügen in der Freizeit dagegen kamen auch wir in den Genuss der generellen europäischen «Schönwetterstörung».

Bei Ankunft des Extrazuges in Nijmegen am 13. Juli erwarteten uns die Lagerkommandantin und ihre Stellvertreterin, Angehörige von Heer und Luftwaffe, und begleiteten uns nach der kurzen Begrüssung des Schweizer Marschbataillons durch den Delegationschef, Oberst i Gst R. Ziegler, zur nahegelegenen Unterkunft. Zusammen mit den Frauendiensten der britischen, niederländischen, dänischen und norwegischen Streitkräfte bewohnten wir ein von holländischen Soldaten bewachtes, malerisches altes Schulhaus, das demnächst renoviert und unter Denkmalschutz gestellt werden soll. Wegen der Brandgefahr in diesem mit Efeu überwachsenen Gebäude im alten Stadtteil, der im 2. Weltkrieg leider sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden war, herrschte absolutes Rauchverbot, und ein internationaler Brandwachtdienst rund um die Uhr wurde organisiert. Unser lustiges «orderly», Angehörige des RKD, die für den Sanitätsdienst, den inneren Dienst, und den «mess service» im Esszelt verantwortlich war, kam auch einmal in den Genuss der «fire guard». Als ganz unerwarteter Luxus war unser Schulhaus zudem noch geheizt!

Für einige Aufregung in unseren beiden Damengruppen war bereits am Montagnachmittag gesorgt, als sich herausstellte, dass unsere Startkarten mit Start- und Zielort in Camp Heumensoord – dem Männerzeltlager – ausgestellt waren. Mit der fortschreitenden Integration der FD in anderen Armeen ist es seit einigen Jahren üblich, dass ein Teil der Frauen zum Start mit ihren Einheiten frühmorgens von der Stadt ins Männerlager transportiert wird. Doch unser Stab brachte die Sache mit der holländischen Marschleitung in Ordnung, und wir konnten anderntags wie üblich um 0500 Uhr in der Wedren im Stadtzentrum starten.

Mit der Flaggenparade am Montagabend, dem Aufmarsch von Militärmusikkorps aus 6 Ländern und dem Spiel der Kantonspolizei Bern, dem Vorbeimarsch von Detachementen der 31 teilnehmenden Nationen und sportlichen Darbietungen von jungen Holländern wurde der Internationale Viertagemarsch bei trockenem Wetter feierlich eröffnet. Beim Verlassen des über 60 000 Personen fassenden Stadions erkundigte sich ein weiblicher amerikanischer Offizier bei unserer Delegierten, Kolfhr L. Marty, nach den Haarvorschriften im FHD, die anscheinend die gleichen sind wie in der amerikanischen Armee!

Die über 18 000Teilnehmer nahmen am Dienstagmorgen in aller Frühe, gestaffelt nach Kategorie und Marschleistung (50, 40 und 30 km), ihr Pensum in Angriff. Schon bald konnte man sich beim Überqueren des Waals, einem Nebenarm des Rheins, auf der berühmten Metallbogen-Brücke ein Bild von den Überschwemmungen machen. Beim Durchmarsch in Bemmel vor 0600 Uhr erfreute uns das Spiel der Kantonspolizei Bern, das dort zu Gast war. Am Mittwochabend gab diese in der Kirche von Bemmel ein Galakonzert. Doch leider wurde unserer Stimmung nach über 30 km am dritten Rastplatz ein Dämpfer aufgesetzt, als unsere optimal trainierte, fröhliche Tessiner Kameradin wegen einer Knieverletzung auf ärztliche Weisung hin den Marsch aufgeben musste. Von da an war sie in liebenswürdiger Art und Weise um unser Wohl besorgt: warme Trainingsanzüge erwarteten uns nach der Rückkehr auf der Heizung, und sie widmete sich mit Hingabe der Pflege unserer Füsse.

15.7.80. 1. Marschtag. Amerikanerinnen mit Packung und Gewehr.

15.7.80. 1. Marschtag. Fusspflege nach unserer Rückkehr.

15.7.80. 1. Tag. FHD-Gruppe überholt Gruppe der British Army (kaki Battledress-Hosen, weisses T-Shirt, schwarzes Beret).

Sehr viele Angehörige ausländischer Frauendienste marschieren nun in den praktischen, gut sitzenden und gebügelten Battledresses mit vielen Taschen. Bei gemischten Gruppen ist es oft schwierig, die Frauen auf den ersten Blick auszumachen, da sie die genau gleiche Kleidung wie die Männer tragen und ebenfalls mit Packung marschieren. Ein grosser Teil der Amerikanerinnen zudem noch mit dem Gewehr. Im Zeitalter der Gleichberechtigung sind sie nun auch im Zeltlager der über 8000 Männer untergebracht. Die Angst vor Waffendiebstählen scheint bei den Amerikanern übrigens sehr gross zu sein, sahen wir doch, dass das Gewehr an einem ca. 1,5 m langen Lederriemen am Manne festgemacht war. Wie wir anlässlich des Besuchstages in Camp Heumensoord sehen konnten, nehmen viele G.I.'s ihre Waffe sogar mit zum Essen, zur Wechselstube oder zum Postbüro.

Bei den idealen Marschbedingungen kam unsere Gruppe flott und nur mit wenigen Beschwerden voran. Das kühle Wetter trug das seine dazu bei, haben doch von 18 191 Gestarteten nur 1639 aufgegeben, d.h. nur 0,9%. Die Blasen schienen sich in unserer Gruppe vor allem auf eine Kameradin zu konzentrieren, die zudem kurz vor unserer Abfahrt nach Holland mit Schrecken feststellen musste, dass ihr Paar FHD-Schuhe aus einer Nr. 38 und einer Nr. 39 bestand! So konnten wir nach den 160 km den glanzvollen Einmarsch vollkommen retabliert vor einer mit Begeisterung dem Schweizer Marschbataillon Beifall spendenden Zuschauerkulisse von mehreren Hunderttausend – an der Spitze hinter der Schweizerfahne geniessen. Das HV in Camp Heumensoord am Freitagabend, wo verschiedene Ehrungen vorgenommen wurden, darunter auch diejenige unserer initiativen und sympathischen jungen Lagerkommandantin, Lt Backbier, setzte hinter unser «Hollandabenteuer» einen würdigen und feierlichen Schlusspunkt.

Der Samstag wurde wie üblich zu verschiedenen Besichtigungen benützt. Am Abend luden uns unsere holländischen Gastgeberinnen als letzte anwesende Nation noch zu einem fröhlichen Schlussdrink in der Lagerbar ein und liessen es sich nicht nehmen, uns am Sonntagmorgen zur Abfahrt des Extrazuges um 0700 Uhr zum Bahnhof Nijmegen zu begleiten.

Grfhr Andrée Degoumois

Wir sind umgezogen!

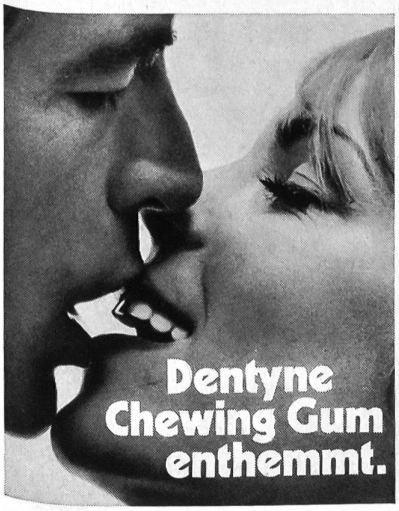
Seit dem 8. September 1980 befindet sich die Dienststelle Frauenhilfsdienst im 4. Stock des Hauses **Zeughausgasse 29** (Schuhgeschäft Kohler-Viola), **3011 Bern.** Telefon wie bisher: 031 67 32 73.

Israel im Blickpunkt

Liebe Kameradinnen,
In dieser Ausgabe «Schweizer Soldat / FHD-Zeitung» sind einige Bildberichte Israel und seiner Verteidigungsarmee gewidmet. Wir alle wissen, wie schwer der Dienst in der israelischen Armee ist. Die Tatsache, dass ein Land sich seit Jahrzehnten mit seinen Nachbarn im Krieg befindet (und dies, obwohl in der UNO seinerzeit die Gründung des Staates Israel beschlossen wurde), dass es nie zur Ruhe kommt und mit einer galoppierenden Inflation fertig werden muss, sollte uns ermuntern, etwas für seine tapferen Bürger zu tun.
Ich empfehle allen Leserinnen und Lesern, die interessanten Artikel zu beachten. Und nachdem die Israel-Reise des SFHDV leider verschoben werden musste, möchte ich wünschen: «Nächstes Jahr in Jerusalem!»

DC Monique Schlegel

FHD-Sympathisanten



Wer uns kennt, vertraut uns

Rentenanstalt
Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.

Veranstaltungskalender — Calendrier des manifestations — Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
15.–20.12.1980	F Div 6	Ski Patr Fhr Kurs	Andermatt	Kdo F Div 6 Kaserne 8020 Zürich	20.10.1980
17.–20.12.1980	FF Trp	Ski Patr Fhr Kurs	Grindelwald	KFLF Wehrsport u. Alpiner Dienst Kasernenstr. 27 3000 Bern 25	12.11.1980
10./11.1.81	F Div 5	Wintermeisterschaften	Kandersteg	Kdo F Div 5 Postfach 273 5001 Aarau Tel. 064 22 13 82/83	20.11.80
25.–31.1.1981	Ass. vaudoise SCF	Skikurs SFHDV	Saanen	Chef gr Bühlmann Suzanne, ch des Coltages 2, 1007 Lausanne Tel. 021 24 12 22 ab 1930 Uhr	15.12.1980
25.4.1981	UOV Zürcher Oberland	Kant Patrouillenlauf u. Delegiertenversammlung KUOV ZH/SH	Hinwil	Wm Erich Steiner Rosenbergstr. 41 8630 Rüti ZH Tel. P: 055 31 23 33 Tel. G: 055 31 32 75	31.3.1981